

Optimismus ist angesagt Insolvenzstatistik Unternehmen I. Quartal 2011

Wien, 06.04.2011

Die Insolvenzzahlen für das erste Quartal geben Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Rasante Steigerungen bleiben weiterhin aus, und das Insolvenzgeschehen liegt nur geringfügig über den Zahlen des Vorjahres.

Die eröffneten Insolvenzverfahren im ersten Quartal liegen mit fast 900 um knapp über 3 % zum ersten Quartal des Vorjahres. Die mangels Masse nicht eröffneten Verfahren dagegen sind um 2 % gesunken, sodass sich ein Zuwachs von netto 0,8 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 ergibt.

Anlass zu Optimismus liegt allerdings in den Schulden, die von diesen Verfahren betroffen waren. Diese sind um rund 11 % zurückgegangen und liegen bei EUR 563 Mio. Von Insolvenzverfahren waren 5.600 Dienstnehmer betroffen. Auch das ist ein Rückgang gegenüber 2010 von etwas über 11 %. Das bedeutet unter dem Strich, dass die Insolvenzen durchschnittlich durchwegs kleiner und wirtschaftlich unbedeutender geworden sind als 2010. Es darf daran erinnert werden, dass im ersten Quartal 2010 die Eröffnungen 10 % und die betroffenen Verbindlichkeiten 27 % unter dem Vergleichszeitraum 2009 gelegen waren.

So wie allerdings eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, sprechen Zahlen des ersten Quartals noch nicht für das ganze Jahr. Ob sich diese doch substantiell entspannende Situation weiterhin fortsetzt, ist erst Mitte des Jahres abzusehen.

Die Bundesländer stellen sich vor:

Die Insolvenzentwicklung der österreichischen Bundesländer seit Einsetzen der krisenhaften Verläufe im vierten Quartal 2008 war durchaus unterschiedlich: Während etwa ein stark auf Maschinen und Metall orientiertes Bundesland wie die Steiermark sofort einen signifikanten Anstieg verzeichnete, verlief die Insolvenzentwicklung in Wien wesentlich verhaltener. Nach dem Grundsatz: "What goes up must come down" (© Blood Sweat&Tears) pendelte sich allerdings das Insolvenzgeschehen in diesen Bundesländern nach und nach ein. Alle hatten ihren Anteil an der krisenbedingten Welle.

Bundesland	eröffnete Fälle 2011	eröffnete Fälle 2010	Veränderung
Wien	259	235	10,2%
Niederösterreich	172	166	3,6%
Burgenland	34	24	41,7%
Oberösterreich	134	116	15,5%
Salzburg	26	58	-55,2%
Vorarlberg	29	21	38,1%
Tirol	42	55	-23,6%
Steiermark	131	129	1,6%
Kärnten	65	60	8,3%
Gesamt	892	864	3,2%

© KSV1870 Grafik

Die Verläufe gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 sind extrem unterschiedlich. Ein Rückgang von etwas über 55 % in Salzburg steht einem Zuwachs von 38 % in Vorarlberg

gegenüber. Es wird damit leicht erkennbar, dass diese Zahlen noch keine verlässlichen Aussagen über Trendverläufe und Ursachen erlauben. Erkennbar allerdings ist, dass es in nur zwei Bundesländern Rückgänge gibt, während 7 Bundesländer Zuwächse bei den Insolvenzeröffnungen verzeichnen. Dieses Bild dürfte tatsächlich vorerst die Prognose stützen, dass es 2011 noch einen – wenn auch nur geringfügigen – Zuwachs an Unternehmensinsolvenzen geben wird.

Branchenbild:

Die Insolvenzwelle des Jahres 2009 war vorerst besonders rasch und spürbar in den Bereichen zu verzeichnen gewesen, die mit Exportgütererzeugung und Maschinen/Metall zu tun hatten. Das unten stehende Branchenbild zeigt, wie unterschiedlich die Entwicklung in den Branchen verlief, jedenfalls auf Basis der ersten Quartale 2010 und 2011.

	Eröffnungen erstes Qu. 2011	Eröffnungen erstes Qu. 2010	Veränderung in Prozent
Glas/Keramik	7	3	133%
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	6	3	100%
Bauwirtschaft	202	156	29%
Holz/Möbel	21	16	31%
Land/Forstwirtschaft/Tiere	22	18	22%
Elektronische Datenverarbeitg.	22	19	16%
Lebens- und Genussmittel	30	23	30%
sonstige Bereiche	103	94	10%
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	16	15	7%
Gastgewerbe	106	101	5%
Elektro/Elektronik	15	17	-12%
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	30	29	3%
Privat	33	30	10%
Papier/Druck/Verlagswesen	12	13	-8%
Unternehmensbez. Dienstleistungen	151	166	-9%
Verkehr/Nachrichtenübermittlg.	62	74	-16%
Maschinen und Metall	37	55	-33%
Textilwirtschaft/Leder	11	18	-39%
Freizeitwirtschaft	5	10	-50%
Bergbau/Energie	1	4	-75%
Gesamt	892	864	3%

© KSV1870 Grafik

Viele der Branchen, die in den Jahren 2009 und 2010 große Probleme hatten (z. B. Maschinen/ Metall, Unternehmens-Dienstleistungen, Grundstoffe), verzeichnen bereits rückläufige Insolvenzzahlen, jedenfalls bei den relevanten Eröffnungen. Dagegen gibt es jetzt Zuwächse in Branchen, die anfangs von der Krise gar nicht betroffen zu sein schienen (Lebens/ Genussmittel, Bauwirtschaft). Dies hat zweifellos auch damit zu tun, dass die Geldausgabefreudigkeit der privaten Haushalte, die eine Hauptursache der robusten Entwicklung dieser Branchen z. B. im Jahr 2009 war, nunmehr nachlässt bzw. ausgelaufen ist. Insgesamt stellt sich dieses Branchenbild als ein Bild der Normalisierung und der Nachzieheffekte dar.

Keine Konkursabweisung mangels Masse:

Das Insolvenzrechtsänderungsgesetz (IRÄG) 2010, das eigentlich die Jahreszahl 2009 im Namen tragen sollte, war unter anderem auch mit dem Vorhaben angetreten, die Zahl der mangels Vermögens abgewiesenen Konkursanträge zu reduzieren. Dieses hehre Vorhaben hatte noch jede Insolvenzrechtsreform der letzten 50 Jahre auf ihre Fahnen geheftet. Nun, bekanntlich ist selbst die ohnehin zurückhaltende Novelle des Begutachtungsentwurfes (August 2009) aus nicht bekannten Gründen weiter verwässert worden, sodass letztlich praktisch nichts übrig blieb: Es wurde der Kreis der Personen, die zur Leistung eines Kostenvorschusses für die Inangangsetzung des Verfahrens herangezogen werden können, um den Mehrheitsgesellschafter einer Kapitalgesellschaft (oder ihr gleichzuhaltender Gebilde) erweitert. Kenner der Materie wissen allerdings nur zu gut, dass der typische Mehrheitsgesellschafter einer insolventen GmbH selbst persönliche Haftungen (z. B. gegenüber der Hausbank) übernommen hat, und damit in aller Regel ebenfalls insolvent sein wird. Die tatsächlich interessanten Konstellationen, wo mehrere Minderheitsgesellschafter sich zu einer GmbH zusammenschließen, werden davon bedauerlicherweise nicht erfasst.

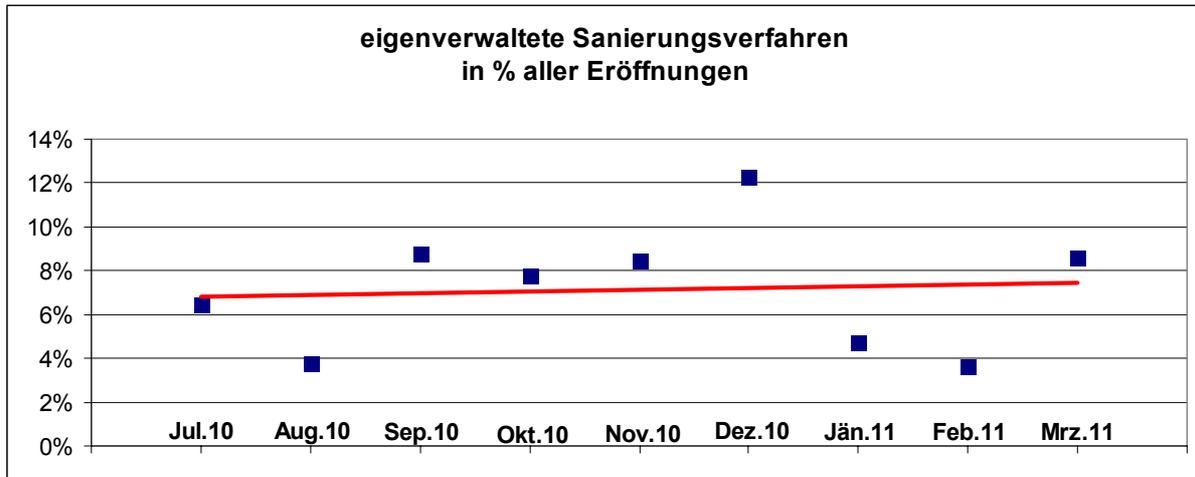
Die Novelle hat allerdings das Instrument der Umbenennung auch den mangels Masse abgewiesenen Konkursanträgen zugute kommen lassen, sodass diese nun als „Nichteröffnung mangels Vermögens“ zu bezeichnen sind.

Die Zahl dieser Nichteröffnungen ist im ersten Quartal 2011 um 2 % gegenüber 2010 zurückgegangen. Daraus einen Schluss auf einen Erfolg der Novelle zu ziehen, hält Hans-Georg Kantner, Insolvenzspezialist des KSV1870 allerdings für verfrüht: „Diese Nichteröffnungen, wie man jetzt richtig sagen muss, spiegeln oft und damit verhältnismäßig stark das Antragsverhalten der öffentlichen Gläubiger wider. Das kann im nächsten oder übernächsten Quartal schon ganz anders aussehen. Ob die Novelle hier gegriffen hat, lässt sich daher so schnell nicht sagen. Die Verfahren wurden durch das IRÄG 2010 zwar abgekürzt, doch muss man auch weiterhin davon ausgehen, dass zwischen Konkursantrag und seiner Abweisung bis zu 6 Monate verstreichen können.“

Die Eigenverwaltung als Zauberstab:

Kein Unternehmer gibt gern und vor allem leicht das Zepter in seinem Unternehmen aus der Hand. Die meisten kämpfen für ihr Unternehmen „bis zum letzten Blutstropfen“. Das ist nachvollziehbar, oft auch das, was sich Mitarbeiter und Gläubiger erwarten. Aber wenn es dann letztlich doch zur Insolvenz kommt, dann muss der Insolvenzverwalter konstatieren, dass noch viel gutes Geld (bzw. gute Unternehmenssubstanz) verloren worden ist, bevor er vom Gericht bestellt wurde. Hier sollte die Eigenverwaltung eingreifen, die dem Unternehmer die Weiterführung der Geschäfte ermöglicht und die ein auch rechtlich abgesichertes Recht auf Mitgestaltung in Aussicht stellt. Je früher Unternehmer erkennen, dass ein gerichtliches Verfahren nötig ist und diese Erkenntnis auch umsetzen, desto höher sind die Chancen für das Unternehmen zu überleben, und für die Gläubiger auf Befriedigung mit einer noch einigermaßen akzeptablen und vor allem schnell fließenden Quote.

Bereits die Analyse der ersten Monate des neu eingeführten Sanierungsverfahrens mit Eigenverwaltung hat gezeigt, dass dieses Angebot des Gesetzgebers von der Praxis auch lebhaft angenommen wurde. Mittlerweile sind 9 Monate seit Inkrafttreten vergangen – ein Zeitraum, der unter Menschen Kinder zeitigt. Ein erster Blick auf die Eröffnungsstatistik zeigt einerseits einen Durchschnittswert von knapp 22 solcher eigenverwalteten Sanierungsverfahren pro Monat (oder hochgerechnet auf ein Kalenderjahr ca. 260 Verfahren). Die Analyse des Beantragungsverhaltens der Schuldnerunternehmen allerdings zeigt vorerst noch keinen einheitlichen Trend, wie die untenstehende Grafik verdeutlicht.



© KSV1870 Grafik

Die eigenverwalteten Sanierungsverfahren werden hier in Prozent aller Insolvenzeröffnungen abgebildet, um die Saisonalität des Insolvenzgeschehens adäquat zu berücksichtigen. Im Juli 2010 gab es einen guten Start (da standen wohl schon einige Schuldner bzw. ihre Anwälte in den Startblöcken). In der Folge entwickelten sich diese eigenverwalteten Sanierungsverfahren aber recht uneinheitlich, sodass die Trendlinie noch keinen besonderen Trend zeigt. Vorerst zumindest nicht. Also wird auch hier erst das zweite Quartal 2011 und damit die erste volle 12-Monatsperiode ein einigermaßen verlässliches Bild über die Entwicklung dieses neuen Verfahrens in der Insolvenzpraxis abbilden können.

Entzug der Eigenverwaltung:

Nicht jedes Sanierungsverfahren, das mit Eigenverwaltung eröffnet wurde, ist auch tatsächlich dafür geeignet oder entsprechend vorbereitet. Das Gesetz schreibt einerseits eine gute Vorbereitung vor, andererseits erwartet es nur eine sehr formale Kontrolle durch das Gericht. Es ist vielmehr der Sanierungsverwalter berufen, in der ersten Berichtstagsatzung, die längstens drei Wochen nach Eröffnung stattfinden muss, über die Vorbereitung bzw. das Vorliegen der vom Gesetz geforderten Umstände zu berichten. Daher darf es nicht überraschen, dass bei einem gewissen Anteil der Verfahren innerhalb dieser drei Wochen die Eigenverwaltung wieder wegfällt. Der Unternehmenssanierung und dem Ablauf des Verfahrens schadet das aber vorderhand nicht und wie die Analyse der ersten ca. 60 Verfahren aus 2010 gezeigt hat, bleibt es bei immerhin etwa zwei Drittel der Fälle von Entzug der Eigenverwaltung bei einem Sanierungsverfahren (dann aber ohne Eigenverwaltung). Dieses führt in der Folge oftmals ebenso zu einem Sanierungsplan und zur Unternehmenssanierung. Die Insolvenzverwalter machen also einen guten Job, indem sie die Eigenverwaltung entziehen lassen bzw. den Schuldnern eine Rücklegung der Eigenverwaltung nahelegen. Dadurch wird der Fortgang guter Unternehmenssanierungen nicht verhindert.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stiner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

1010 Wien, Wagenseilgasse 7

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stiner.karin@ksv.at, www.ksv.at

Unternehmensinsolvenzen I. Quartal 2011

	2011	2010	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	892	864	+	3,2%
Nicht eröffnete Insolvenzverfahren	725	740	-	2,0%
Gesamtinsolvenzen	1.617	1.604	+	0,8%
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR	563 Mio.	633 Mio.	-	11,1%

Die Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleichen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Betroffene Dienstnehmer	5.600	6.300	-	11,1%
Betroffene Gläubiger	20.700	25.600	-	19,1%

Großinsolvenzen I. Quartal 2011

Ab 7 Mio. derzeit bekannte Passiva in den Bundesländern

Legende: SV m. EV = Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung; SV o. EV = Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung

Wien

Immobiliengruppe: R-QUADRAT Capital Alpha GmbH VCH Private Equity Opportunities GmbH R-QUADRAT Capital Beta GmbH	SV m. EV	EUR	84,2	Mio.
Reedereikontor „MERIDIAN“ Gesellschaft m.b.H.	Konkurs	EUR	20,0	Mio.
JoWood Entertainment AG	SV o. EV	EUR	22,0	Mio.

Niederösterreich

Klosterneuburg Sport & Conference Hotel GmbH & Co. KG, Klosterneuburg	Konkurs	EUR	12,2	Mio.
--	---------	-----	------	------

Oberösterreich

SOLution Solartechnik GmbH, Sattledt	SV m. EV	EUR	7,9	Mio.
Priewasser GmbH, Garsten	Konkurs	EUR	8,8	Mio.
SUN MASTER Energiesysteme GmbH, Eberstalzell	SV o. EV	EUR	11,5	Mio.

Vorarlberg

„Pinto“ A. Mutschler Import- Export Gesellschaft m.b.H., Hohenems	Konkurs	EUR	7	Mio.
--	---------	-----	---	------

Tirol

Kneissl Tirol GmbH, Kufstein	Konkurs	EUR	14,5	Mio.
------------------------------	---------	-----	------	------

Steiermark

Dr. Hella Ranner, Consulting und Mediation, Graz	SV o. EV	EUR	7,1	Mio.
--	----------	-----	-----	------

Kärnten

Oman-Baubiologie-Gesellschaft m.b.H., Klagenfurt	Konkurs	EUR	7,6	Mio.
--	---------	-----	-----	------

Insolvenzdaten im Vergleich I. Quartal 2011

Seit dem Insolvenzrechtsänderungsgesetz (IRÄG2010) per 1.7.2010 gibt es keine eröffneten gerichtlichen Ausgleiche mehr bzw. sind eröffnete Sanierungsverfahren hinzugekommen.

	2009	2010	2011
Gerichtliche Ausgleiche (bereinigte Zahl der eröffneten Ausgleiche abzgl. Anschlußkonkurse)	14	9	0
Konkurse (einschließlich Anschlußkonkurse)	949	855	698
eröffnete Sanierungsverfahren (mEV, oEV)	0	0	194
Zwischensumme	963	864	892
Nicht eröffnete Insolvenzverfahren	737	740	725
Gesamtinsolvenzen	1.700	1.604	1.617

Eröffnete Insolvenzen und geschätzte Passiva nach Bundesländer

I. Quartal 2011

Sanierungsverfahren (mit EV, ohne EV) zzgl. Konkurse (inkl. Anschlusskonkurse)

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010	Passiva 2011 in Mio. EUR	Passiva 2010 in Mio. EUR
Wien	259	235	178	116
Niederösterreich	172	166	94	45
Burgenland	34	24	13	4
Oberösterreich	134	116	102	84
Salzburg	26	58	8	58
Vorarlberg	29	21	18	16
Tirol	42	55	39	57
Steiermark	131	129	62	231
Kärnten	65	60	49	22
Gesamt	892	864	563	633

Eröffnete gerichtliche Ausgleiche I. Quartal 2011

(noch nicht bereinigt um die Anschlusskonkurse; Daten nur mehr bedingt vergleichbar, da es seit dem Insolvenzrechtsänderungsgesetz IRÄG2010 per 1.7.2010 keine eröffneten gerichtlichen Ausgleiche mehr gibt)

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010
Wien	0	8
Niederösterreich	0	2
Burgenland	0	0
Oberösterreich	0	3
Salzburg	0	0
Vorarlberg	0	0
Tirol	0	1
Steiermark	0	1
Kärnten	0	0
Gesamt	0	15

Eröffnete Konkurse (inklusive Anschlusskonkurse) I. Quartal 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010
Wien	212	231
Niederösterreich	117	164
Burgenland	26	24
Oberösterreich	107	115
Salzburg	22	58
Vorarlberg	22	21
Tirol	38	54
Steiermark	104	128
Kärnten	50	60
Gesamt	698	855

Eröffnete Sanierungsverfahren I. Quartal 2011

(Diese Verfahrensarten gibt es erst seit dem Insolvenzrechtsänderungsgesetz (IRÄG2010) per 1.7.2010)

Bundesland	Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung	Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung	Entzug der Eigenverwaltung
Wien	15	32	3
Niederösterreich	11	44	6
Burgenland	2	6	2
Oberösterreich	5	22	1
Salzburg	1	3	3
Vorarlberg	2	5	1
Tirol	2	2	3
Steiermark	7	20	5
Kärnten	7	8	4
Gesamt	52	142	28

Nicht eröffnete Insolvenzverfahren I. Quartal 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010
Wien	294	242
Niederösterreich	87	76
Burgenland	10	10
Oberösterreich	75	109
Salzburg	58	65
Vorarlberg	16	50
Tirol	63	59
Steiermark	91	75
Kärnten	31	54
Gesamt	725	740

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Quartal 2011

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	3	199	0	202	96,9
Textilwirtschaft/Leder	0	7	4	0	11	2,4
Maschinen und Metall	1	9	27	0	37	52,3
Lebens- und Genußmittel	0	11	19	0	30	16,8
Holz/Möbel	0	4	17	0	21	19,8
Glas/Keramik	0	0	7	0	7	4,0
Elektro/Elektronik	0	6	9	0	15	9,8
Gastgewerbe	0	0	106	0	106	33,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	8	22	0	30	13,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	2	10	0	12	15,8
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	1	5	0	6	1,5
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	61	0	62	48,7
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	2	13	0	16	10,4
Freizeitwirtschaft	0	4	1	0	5	15,5
Elektronische Datenverarbeitung	0	2	20	0	22	28,2
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2	4	145	0	151	151,3
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	21	0	22	9,0
Privat	0	0	0	33	33	5,4
sonstige Bereiche	0	17	86	0	103	28,2
Gesamt	4	82	773	33	892	563,2

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Quartal 2011

Wien	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	52	0	53	12,4
Textilwirtschaft/Leder	0	0	2	0	2	0,0
Maschinen und Metall	0	5	4	0	9	9,1
Lebens- und Genußmittel	0	0	7	0	7	2,5
Holz/Möbel	0	1	2	0	3	0,0
Glas/Keramik	0	1	0	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	2	3	0	5	0,1
Gastgewerbe	0	1	28	0	29	1,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	5	0	6	0,2
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	3	0	3	1,3
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	2	0	0	2	0,4
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	15	0	16	23,5
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	3	0	3	1,2
Freizeitwirtschaft	0	2	0	0	2	0,6
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	9	0	9	23,4
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2	0	54	0	56	93,4
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	0,3
Privat	0	0	0	11	11	0,8
sonstige Bereiche	0	7	33	0	40	6,8
Gesamt	2	24	222	11	259	177,7

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Quartal 2011

Niederösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	42	0	42	21,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	6	0	6	3,0
Lebens- und Genußmittel	0	0	6	0	6	0,5
Holz/Möbel	0	0	3	0	3	1,9
Glas/Keramik	0	0	2	0	2	1,6
Elektro/Elektronik	0	0	4	0	4	8,2
Gastgewerbe	0	1	19	0	20	12,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	3	0	3	3,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	6,3
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,3
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	13	0	13	0,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	5	0	5	2,2
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	3	0	3	0,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	33	0	33	16,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	7	0	7	6,5
Privat	0	0	0	4	4	0,3
sonstige Bereiche	0	0	19	0	19	8,2
Gesamt	0	1	167	4	172	93,8

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Quartal 2011

Burgenland	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	12	0	12	3,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	0	0	0	0,0
Lebens- und Genußmittel	0	0	2	0	2	3,9
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	4	0	4	1,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,1
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	2	0	2	0,5
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	3	0	3	2,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	1,1
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	1	0	1	0,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,0
Privat	0	0	0	3	3	0,0
sonstige Bereiche	0	0	3	0	3	0,1
Gesamt	0	0	31	3	34	12,6

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Quartal 2011

Oberösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	36	0	36	24,5
Textilwirtschaft/Leder	0	1	1	0	2	0,5
Maschinen und Metall	1	3	6	0	10	24,9
Lebens- und Genußmittel	0	0	3	0	3	0,8
Holz/Möbel	0	3	6	0	9	14,2
Glas/Keramik	0	0	3	0	3	1,7
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,0
Gastgewerbe	0	0	10	0	10	2,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	5	0	6	3,5
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	2	0	2	0,4
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	6	0	6	8,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	1	0	1	0	2	1,0
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	17	0	18	7,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	6	0	7	1,6
Privat	0	0	0	6	6	3,0
sonstige Bereiche	0	5	7	0	12	8,7
Gesamt	2	17	109	6	134	101,8

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Quartal 2011

Salzburg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	3	0	3	0,3
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	1	0	0	1	0,0
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,0
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,5
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,1
Gastgewerbe	0	0	1	0	1	0,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	1	0	3	0,9
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	3	0	3	2,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	0	0	1	0,0
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,3
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	0,3
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	5	0	5	1,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,1
Privat	0	0	0	0	0	0,0
sonstige Bereiche	0	0	4	0	4	0,9
Gesamt	0	6	20	0	26	8,2

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Quartal 2011

Vorarlberg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	5	0	5	1,3
Textilwirtschaft/Leder	0	2	0	0	2	1,6
Maschinen und Metall	0	2	0	0	2	3,2
Lebens- und Genußmittel	0	1	0	0	1	7,0
Holz/Möbel	0	0	0	0	0	0,0
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	9	0	9	3,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	1,2
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	0,2
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,2
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	1	0	1	0,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	1	1	0,2
sonstige Bereiche	0	0	3	0	3	0,1
Gesamt	0	5	23	1	29	18,2

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Quartal 2011

Tirol	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	8	0	9	0,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	2	0	2	0,7
Lebens- und Genußmittel	0	1	0	0	1	0,6
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,1
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	7	0	7	0,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	1,1
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	6,1
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,1
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	14,5
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	3	0	3	0,4
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	8	0	9	13,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	0	0	0,0
sonstige Bereiche	0	1	4	0	5	0,6
Gesamt	0	4	38	0	42	39,0

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Quartal 2011

Steiermark	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbstständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	29	0	29	16,8
Textilwirtschaft/Leder	0	4	0	0	4	0,3
Maschinen und Metall	0	3	2	0	5	4,6
Lebens- und Genußmittel	0	3	1	0	4	1,2
Holz/Möbel	0	1	3	0	4	3,1
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,7
Elektro/Elektronik	0	1	2	0	3	1,0
Gastgewerbe	0	0	18	0	18	5,6
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	5	0	7	1,3
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	3	0	3	5,7
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	13	0	13	3,9
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	0	0	1	3,2
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	0	0	1	1,3
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	16	0	16	10,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	3	0	3	0,5
Privat	0	0	0	6	6	0,6
sonstige Bereiche	0	4	8	0	12	2,5
Gesamt	0	20	105	6	131	62,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Quartal 2011

Kärnten	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2011	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	1	12	0	13	14,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	1	0	1	0,1
Maschinen und Metall	0	0	7	0	7	6,8
Lebens- und Genußmittel	0	1	0	0	1	0,4
Holz/Möbel	0	0	0	0	0	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,4
Gastgewerbe	0	0	10	0	10	6,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	2	0	4	4,2
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,3
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	4	0	4	1,7
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	1,5
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	4	0	4	2,4
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	10	0	10	9,8
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,0
Privat	0	0	0	2	2	0,6
sonstige Bereiche	0	0	5	0	5	0,4
Gesamt	0	5	58	2	65	49,5

Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Quartal 2011

1 %	vor 1939 gegründet
2 %	von 1939 bis 1959
2 %	von 1960 bis 1969
5 %	von 1970 bis 1979
8 %	von 1980 bis 1989
8 %	von 1990 bis 1994
11 %	von 1995 bis 1999
18 %	von 2000 bis 2004
40 %	von 2005 bis 2009
5 %	ab 2010
100 %	Gesamt

Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Quartal 2011

	Fälle 2011	Fälle 2010
Einzelunternehmen	370	316
Offene Gesellschaft	8	4
Kommanditgesellschaft	68	71
GesmbH	374	405
Aktiengesellschaft	1	3
Privatstiftung	0	1
Vereine	6	2
Ausland	8	10
Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	57	52
Gesamt	892	864

Wien, 06.04.2011

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse nichteröffnete Verfahren) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank.

Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab.

Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet.

Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

1010 Wien, Wagenseilgasse 7

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at

Es geht lebhaft weiter mit dem Privatkonkurs Insolvenzstatistik I. Quartal 2011

Wien, 06.04.2011

Auch unnovelliert erfreut sich der Privatkonkurs steigender Beliebtheit – jedenfalls bei den Schuldnern.

Im ersten Quartal wurden 2.412 Privatkonkurse in Österreich eröffnet, das sind rund 7 % mehr als im Vergleichszeitraum 2010. Ein erster nachhaltiger Zuwachs seit fast zwei Jahren. Die Verbindlichkeiten betragen mit EUR 296 Mio. um ca. 14 Prozent mehr als im ersten Quartal 2010.

Das Bild in den österreichischen Bundesländern ist ausgesprochen uneinheitlich, wie die untenstehende Grafik zeigt:

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010	Veränderung	Durchschnitts- quartal 2010	Veränderung
Wien	1.027	909	13%	919	12%
Niederösterreich	247	205	20%	215	15%
Burgenland	34	49	-31%	39	-13%
Oberösterreich	302	315	-4%	306	-1%
Salzburg	137	93	47%	111	23%
Vorarlberg	158	141	12%	132	20%
Tirol	177	193	-8%	184	-4%
Steiermark	180	156	15%	171	5%
Kärnten	150	184	-18%	181	-17%
Gesamt	2.412	2.245	7%	2.257	7%

© KSV1870 Grafik

Salzburg: Spitzenreiter beim Zuwachs ist Salzburg mit 47 %. Gemessen am Jahresdurchschnitt 2010 legte das erste Quartal 2011 allerdings nur um 23 % zu. Salzburg lag in den vergangenen Jahren immer im unteren Bereich der Insolvenzhäufigkeit, gemessen an den Bewohnern des Bundeslandes. Der Zuwachs ist vor allem ein Großstadtphänomen. Schuldenprobleme und in der Folge Privatkonkursverfahren stellen generell ein städtisches Phänomen dar.

Niederösterreich: bezogen auf seine Einwohner weist Niederösterreich ein sehr unterdurchschnittliches Insolvenzgeschehen auf. Bei dem Zuwachs um 20 % dürfte es sich, ähnlich wie in Salzburg, um einen „Aufholeffekt“ handeln.

Wien ist absoluter Spitzenreiter und verzeichnete durchgehend Zuwächse seit Einführung des Privatkonkurses im Jahr 1995. Auch der Vergleich mit dem Jahresdurchschnitt 2010 zeigt, dass es sich um ein nachhaltiges Wachstum handeln dürfte.

Rückgänge verzeichnen vor allem jene Bundesländer, die in der Vergangenheit relativ hohes Insolvenzgeschehen aufwiesen: Burgenland, Kärnten, Tirol.

Oberösterreich: war von Anfang an ein Bundesland mit hohem Insolvenzaufkommen, wobei mittelfristig mit Zuwächsen zu rechnen ist.

Rasche Rehabilitation:

Der Privatkonkurs war 1995 ein Novum in der österreichischen Rechtsordnung, nämlich ein Verfahren, bei dem die Entschuldung nicht mehr vom Mehrheitsvotum der Gläubiger abhängt, sondern von einer richterlichen Entscheidung und einer (mittelbaren) Mindestquote von 10 % der Insolvenzforderungen. Das Verfahren hat sich in Österreich überraschend schnell etabliert und seine Tauglichkeit nachdrücklich unter Beweis gestellt. Über 70.000 Personen haben seit 1995 dieses Verfahren in Gang gesetzt und sich nach Kräften bemüht, ihre Schulden zumindest teilweise abzutragen. Nach Erhebungen des KSV1870 ist dies in mehr als 75 % der Fälle über deren Laufzeit auch gelungen, sodass in all diesen Fällen drei Dinge als Erfolg verbucht werden können:

- In der weit überwiegenden Zahl der Privatkonkurse gab es eine Einigung zwischen Gläubigern und Schuldner über Höhe und Art der Abzahlung der Schulden (Zahlungsplan);
- In jedenfalls 75 % aller durchgelaufenen Verfahren kam es letztlich zu einer Restschuldbefreiung, sei es durch Erfüllung des Zahlungsplanes, sei es durch erfolgreichen Abschluss des Abschöpfungsverfahrens;
- Gläubiger erhielten in diesen Fällen durchschnittliche Quoten von ca. 15 % - und das im Wissen, dass es absolute Gläubigergleichbehandlung gibt, dass also niemand mehr erhält als man selbst. Das ist in der Rechtsordnung eine Gewissheit, die nicht gering zu schätzen ist.

Das Verfahren in Österreich dauert mit 5 - 7 Jahren verhältnismäßig lange, jedenfalls verglichen mit manchen Ländern, die eine recht schnelle Entschuldung vorsehen (z. B. drei Jahre in den USA). Es berücksichtigt aber vertragliche Pfandrechte am Einkommen, die erst zwei Jahre nach Eröffnung des Verfahrens erlöschen und einerseits im Jahr 1993 ein wichtiges Kompromisselement mit der Kreditwirtschaft, andererseits aber auch einen wesentlichen Vermögenswert des „kleinen Mannes“ als Kreditnehmer darstellten. Die meisten Kleinkredite können eben nicht durch Sparbücher, Goldbarren, Wertpapiere, Liegenschaften oder Lebensversicherungen abgesichert werden. Das regelmäßige Einkommen ist dann nicht nur Voraussetzung für Kreditwürdigkeit, sondern einzige Sicherheit. Unter dieser Prämisse ist die Bestimmung des Privatkonkursrechtes, dass ein Zahlungsplan mindestens 5 Jahre umfassen muss, nicht überzogen. Vor allem im Hinblick darauf, dass die ersten zwei Jahre dem besicherten Gläubiger zustehen, und erst die restlichen drei Jahre der allgemeinen Gläubigerschaft. Ohne diese Bestimmung, also ohne das 2-Jahres-Sonderrecht, wären die Kreditaufnahmemöglichkeiten natürlicher Personen deutlich eingeschränkt und erschwert.

Viel wichtiger als die Laufzeit des Verfahrens selbst ist allerdings die Zeit, die zwischen Eintritt der Zahlungsunfähigkeit und der Inangasetzung des Entschuldungsverfahrens verstreicht. Denn in dieser Zeit – drei Jahre im Durchschnitt – explodieren die Schulden durch Betreibungsmaßnahmen der Gläubiger und durch Verzugszinsen. Eine Verdoppelung der Schulden ist dabei ein nicht selten beobachteter Vorgang. Es liegt daher nach Auffassung des KSV1870 in der Hand der Schuldner und ihrer Berater, diese

Schuldenexplosion gar nicht erst eintreten zu lassen. Und je geringer der Schuldenstand, desto leichter die Erfüllung der Verfahrensvoraussetzungen wie der mittelbaren 10 % Mindestquote, deren Erreichung einen Rechtsanspruch auf Entschuldung (Restschuldbefreiung) gibt. Auch die Gläubiger haben mittlerweile gelernt und erkannt, dass ein rasch in Gang gesetztes geordnetes Schuldenregulierungsverfahren ihnen nicht nur Nachteile (Forderungsverluste) bringt, sondern über die großen Zahlen durchaus auch Vorteile haben kann: Die Teilnahme am Insolvenzverfahren erfordert einen einmaligen Akt der Forderungsanmeldung mit durchaus moderaten Gerichtsgebühren, sodass der möglicherweise nur quotenmäßig befriedigten Forderung geringere Aufwendungen zur Rechtsdurchsetzung gegenüberstehen.

Die Novelle lässt auf sich warten:

Ungeachtet des Umstandes, dass das österreichische Schuldenregulierungsverfahren ein echtes Erfolgskapitel des Insolvenzrechtes darstellt (der Vergleich mit Deutschland macht sicher), strebt das Sozialministerium seit geraumer Zeit danach, die Erleichterungen der Entschuldungsmöglichkeiten zu verbessern. Ein diesbezüglicher Entwurf des Justizministeriums wurde bereits im vierten Quartal 2010 erwartet, konnte aber bislang nicht zur Begutachtung versendet werden, da es offenbar noch keine vorgehende Einigung zwischen dem Justiz- und dem Sozialministerium gegeben hat. Ziel der Novelle soll eine Erleichterung der Restschuldbefreiung nach richterlichem Ermessen sein, ein Punkt der wenig kontroversiell gesehen wird, da es bisher noch wenig Judikatur der Gerichte zur Frage besonders berücksichtigungswürdiger Umstände auf Schuldnerseite gibt. Weiters soll den Schuldnern in Abschöpfung die Möglichkeit gegeben werden, frühestens drei Jahre nach Einleitung des Verfahrens einen neuerlichen Zahlungsplan einzubringen, über den dann die Gläubiger abstimmen können – auch dieser Punkt dürfte auf breiten Konsens stoßen.

Sehr problematisch waren allerdings Wünsche des Sozialministeriums, die darauf abzielen, den Schuldnern in der Abschöpfung eine „Stufenleiter“ von Quoten vorzugeben, bei deren Erreichung sie früher als nach 7 Jahren restschuldbefreit sein würden. So würde dann die 10%-Schwelle nur nach 7 Jahren gelten. Wer etwa 30 % zahlen kann, soll schon nach 5 Jahren frei gehen etc. Diese Vorstellung baut auf einem Element des geltenden Rechts auf, nämlich der vorzeitigen Restschuldbefreiung, sobald die 50%-Quote erreicht worden sind. Damit wollten die Politiker im Justizausschuss des Nationalrates bei der Beratung des Privatkonkurses im Jahr 1993 „einen Anreiz“ schaffen, die Schulden schneller zurückzuzahlen. Eine jüngst publizierte empirische Untersuchung (T. Wurzing, Die vorzeitige Restschuldbefreiung bei Erreichung der 50%-Quote, ZIK 2010, 177) weist nach, dass diese Bestimmung auf ausgesprochen ungerechte Weise jene Schuldner begünstigt, die leistungsstark sind. Die also wegen guten Einkommens und/oder geringer Sorge- oder Unterhaltspflichten über verhältnismäßig hohe pfändbare Beträge verfügen.

Jene Personen, welchen eigentlich das Augenmerk der Sozialpolitik gelten sollte, nämlich krank gewordene Schuldner, Arbeitslose, alleinerziehende Elternteile, haben von dieser Bestimmung gar nichts. Damit stellt sie sich bei näherem Hinsehen eher als Missbrauchstürchen für schlaue Füchse heraus, die in vielen Fällen über die volle Laufzeit ihre Schulden zur Gänze oder doch zu erheblich über 50 % liegenden Prozentsätzen hätten tilgen können. Nur in 5 von 16 untersuchten Fällen, also weniger als einem Drittel, hatten diese Schuldner ursprünglich mehr als 50 % angeboten, obgleich sie es absehbar leisten hätten können. Womit der geübte Missbrauch noch stärker hervortritt.

Als größter Vertreter unbesicherter Gläubiger in Österreich und bedeutendster Gläubigerschutzverband ist es daher Aufgabe des KSV1870, auf diesen Umstand hinzuweisen und das Justizministerium und die Rechtspolitiker aller Parteien darauf aufmerksam zu machen, dass diese derzeit bestehende Bestimmung systemwidrig und ungerecht ist und nicht nur nicht ausgebaut, sondern gänzlich abgeschafft gehört.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

1120 Wien, Wagenseilgasse 7

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at

Privatkonkurse I. Quartal 2011

	2011	2010	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	2.412	2.245	+	7,4%
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	296 Mio.	259 Mio.	+	14,3%

Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010	Passiva 2011 in Mio. EUR	Passiva 2010 in Mio. EUR
Wien	1.027	909	120	87
Niederösterreich	247	205	41	39
Burgenland	34	49	7	11
Oberösterreich	302	315	37	28
Salzburg	137	93	13	10
Vorarlberg	158	141	16	14
Tirol	177	193	15	29
Steiermark	180	156	27	20
Kärnten	150	184	20	21
Gesamt	2.412	2.245	296	259

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Quartal 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010
Wien	49	53
Niederösterreich	48	61
Burgenland	12	14
Oberösterreich	61	62
Salzburg	16	12
Vorarlberg	22	29
Tirol	34	50
Steiermark	58	55
Kärnten	22	13
Gesamt	322	349

Wien, 06.04.2011

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse nichteröffnete Verfahren) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation
1120 Wien, Wagenseilgasse 7

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at, www.ksv.at